

Rede von Stv. Jörg Dürr (SPD) in der Haushaltsdebatte des Rates der Stadt Haan am 29. März 2011

I

Ich möchte kurz Ausführungen zu dem CDU-Antrag zur VHS machen und das mit einigen Bemerkungen zur Neu-jahrsansprache des Bürgermeisters im Januar verbinden.

Die VHS ist keine Verfügungsmasse des Haaner Haushalts. Die VHS ist durch ihre Organisationsform als Zweckverband außerhalb des Nothaushalts.

Ein phantasievoller und kreativer Bürgermeister hätte schon längst die Möglichkeiten erkannt, die sich daraus für den Nothaushalt ergeben.

In anderen Städten werden Zweckverbände genutzt, um die schwierige Haushaltssituation zu gestalten.

II

Ich wünsche, die Stadtverwaltung wäre organisatorisch und personell so gut aufgestellt wie die VHS.

Seit ungefähr sechs Jahren warten wir nun auf ein Personal- und Organisationsentwicklungskonzept.

Trotz mehrfacher Bitten und Ermahnungen gibt es bisher noch keine beratungsfähigen, geschweige denn entscheidungsfähige Unterlagen.

Da ist die Volkshochschule schon ein Stück weiter.

Sowohl das GPA als auch die Firma Kienbaum haben die VHS in den vergangenen Jahren gründlich unter die Lupe genommen.

Die GPA hat der VHS unter anderem bescheinigt,

- **das die Steuerung angefangen beim Leitbild, die strategische Zielrichtung sowie die operative Umsetzung im interkommunalen Vergleich überdurchschnittlich ist**
- **dass bereits Werkzeuge moderner Steuerung wie z.B. ein unterjähriges Berichtswesen eingesetzt werden.**

In der vergangenen Ratsperiode wurde ein Profilentwicklungspapier erstellt.

Es gibt eine Reihe von wichtigen inhaltlichen und organisatorischen Hinweisen, die zzt. umgesetzt werden.

Dazu gehört zum Beispiel ein Kontraktmanagement, das auch das Ziel hat, die Kosten der VHS nach und nach zu reduzieren.

Die VHS unterzieht sich einer jährlich wiederkehrenden Qualitätsmanagementprüfung.

Sie ist zertifiziert.

Finden wir das bei der Stadtverwaltung in Haan?

Die VHS hat in den vergangenen Jahren gut ein Drittel ihrer Stellen abgebaut und damit Kosten gespart.

Die Produktivität des hauptamtlichen pädagogischen Personals liegt weit über dem NRW-Durchschnitt.

Finden wir solche Aussagen auch über die Stadtverwaltung in Haan?

Der vom Bürgermeister zitierte GPA-Bericht gibt Hinweise, wie die Kostensituation verbessert werden kann.

Diese Maßnahmen sind teilweise schon umgesetzt, bzw. sind in der Umsetzungsphase.

Die VHS tut aber noch Dinge, die darüber hinaus gehen.

Sie hat das Feld „Firmenschulungen“ geschaffen.

Und ich wünsche mir in diesem Punkt mehr Unterstützung der vom Bürgermeister zu verantwortenden Wirtschaftsförderung.

Wenn die VHS Geld verdient, lässt sich auch die Verbandsumlage senken.

Was die finanzielle Situation der VHS angeht, so steht im GPA-Bericht nicht, dass die VHS in den letzten Jahren Landeszuschüsse in Höhe von 28% verloren hat.

Es steht nicht darin, dass der Anteil der Drittmittel im Haushalt um 22% gesunken ist.

Insgesamt macht das etwa 500.000 € bei einem 1,8 Mio. € Haushalt aus.

Und es steht nicht darin, dass sich die VHS insbesondere im Bereich der Schulabschlüsse einen außerordentlich guten Namen gemacht hat und damit genau das macht, was der Bürgermeister in seiner Neujahrsansprache gefordert hat, nämlich Jugendlichen zu helfen, sich zu qualifizieren und eine Arbeit zu finden, damit sie nicht in der sozialen Hängematte landen müssen.

Das gleiche gilt für Wiedereinstiegslehrgänge für Personen, die nach längerer Pause den erneuten Einstieg in das Berufsleben finden wollen.

Das machen viele Volkshochschulen in der Umgebung nicht mehr, obwohl es eine wichtige gesellschaftlich und politisch gewollte Aufgabe ist.

Das kostet Geld, das gut angelegt ist.

Warum erwähnt der Bürgermeister das nicht?

III

Wer meint, die VHS könne bei ihrem Angebot sparen, der muss davon ausgehen, dass die VHS bei ihrem freiwilligen,

zum Teil durch Drittmittel finanzierten Teil spart – und nicht bei ihrem pflichtigen Programm.

Das könnte zum einen zu Mietmindereinnahmen in erheblichem Ausmaß für die Stadt führen und damit den Haushalt belasten.

Es wird zum anderen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch den Teil der freiwilligen Aufgaben treffen der Hilft, dass sich Menschen für den Arbeitsmarkt qualifizieren und weiterqualifizieren können.

Das hat Auswirkungen auf die Sozialkosten der Stadt.

Die VHS hilft also der Stadt Sozialkosten zu sparen!

Insofern wäre die Stadt durch Mietausfall und höhere Sozialkosten doppelt betroffen.

Und ein letzter Punkt:

Wer ernsthaft mit Gedanken spielt, den Zweckverband mit Hilden zu verlassen, sollte folgendes im Hinterkopf haben:

1. Die VHS ist eine Pflichtaufgabe der Kommunen, der wir uns nicht entledigen können.
2. Eine neue VHS – in welcher Konstellation auch immer – wird auf jeden Fall teurer.

Die VHS verliert in vielen Bereichen ihren Bestandschutz.

Die Stadt Haan muss Personal aus dem alten Verband übernehmen, sie muss sich den derzeitigen, vom Land vorgegebenen Personalstandards und Zuschussmöglichkeiten unterwerfen – und die sind anders als vor 30 Jahren.

Und sie kann sich dennoch nicht ihrer Pflicht zu einer adäquaten Ausstattung entledigen.

Da kämen auf die Stadt Kosten zu, die jährlich über die jetzigen Zahlungen hinaus zusätzlich einen sechsstelligen Bereich locker erreichen, ohne dass wir das derzeitige Qualitätsniveau aufrecht erhalten können - mit allen den daraus resultierenden Folgen.

IV

Ich könnte Sie jetzt noch eine ganze Weile mit Daten, Fakten und Zahlen unterhalten, wie gut die VHS aufgestellt ist und wie nützlich sie für unsere Gemeinde ist.

Mein Fazit:

Die VHS hat eine moderne, effiziente, serviceorientierte und kostenbewusste Verwaltung.

Sie hat unter Alters- und Erfahrungsgesichtspunkten einen gut gemischten Personalbestand.

Und sie hat ein bestens motiviertes, kreatives und qualifiziertes Team.

Sie hat einen Teamleiter, der die Kollegialität in seinem Hause fördert.

An vielen dieser Punkte hapert es in der Haaner Verwaltung.

Insofern gibt es dort noch einige Hausaufgaben zu erledigen.

V

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
ich möchte zum Abschluss meiner Ausführungen eine sehr persönliche und kollegial freundschaftlich gemeinte Bemerkung an Sie richten:**

Es gibt in der Bibel bei Prediger 3, Vers 1, einen Spruch, der lautet:

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde.“

Was vor sechs Jahren möglicherweise richtig war, muss heute nicht mehr unbedingt richtig sein.

Es nützt nichts, alle paar Monate in der Spardiskussion eine neue Sau durchs Dorf zu jagen, mag sie Stadtwerke heißen oder Stadt-Sparkasse oder Musikschule oder VHS.

Es fehlt ein schlüssiges und zielgerichtetes Gesamtkonzept, das auch umsetzbar ist.

Wenn wir einmal in uns gehen stellen wir fest, dass jeder von uns im Leben einmal ein Vorhaben hatte, mit dem er/sie nicht richtig umgehen konnte, mit dem er/sie überfordert fühlte.

Das ist etwas ganz natürliches und nicht ehrenrührig.

Ich habe hohen Respekt und Sympathie, wenn Menschen dies erkennen und sich dazu bekennen.

Und ich halte es für eine für eine außerordentlich große Charakterstärke, wenn Menschen zugeben können, dass sie eine Situation nicht bewältigen können, erkennen, dass eine Aufgabe für sie eine Nummer zu groß ist - und daraus die richtigen Konsequenzen ziehen.